



Friedrichsort

Erster Bauabschnitt fertig –
Momentaufnahme vor Ort

Coworking

Ein Arbeitstag
auf dem Alsenhof

Schöner spielen

Ein neuer Spielplatz
für Kronshagen

INHALT



Titelbild:
Umgestaltung des Spielplatzes in
der Teichhörn, Kronshagen



AUS DER GENOSSENSCHAFT

- 13 Wildblumenwiesen und Benjeshecken
- 14 Malwettbewerb Spielplatz
- 20 Neues aus der ALTEN GARAGE
- 26 Kieler Genossenschaften spenden
- 47 Kurz gemeldet
- 58 Die WEG-Verwaltung

NEUES VON DER BAUSTELLE

- 16 Umzug in Friedrichsort
- 43 Gemeinschaftshaus im Anscharpark
- 48 Die Hayßenstraße in Holtenau
- 53 Erneuerung der Außenanlagen
- 61 Instandhaltung im Fokus: Fahrradhäuser

REPORTAGE

- 02 Coworking auf dem Alsenhof

MENSCHEN BEI UNS

- 10 Einzug in die Neue Dorfstraße
- 24 Nachgehakt bei Lisa Busch
- 28 Verstärkung für das Team der bgm
- 44 Ein neuer Spielplatz für Kronshagen

RUND UMS WOHNEN

- 23 Kurtis Klartext: Weniger Abfall
- 34 Wohnraum als Wahlkampfthema
- 40 Rezeptidee zum Grillen
- 51 Energiesparen im Homeoffice
- 54 Bientränke selber bauen
- 56 Service für Mitglieder: Der Hausnotruf

SERVICE UND UNTERHALTUNG

- 31 Kreuzworträtsel
- 32 Die Foto-Seite
- 63 Impressum
- 64 Ihre Ansprechpartner



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder!

Die Impfkampagne hat an Fahrt aufgenommen und viele harte Einschränkungen des öffentlichen Lebens werden schrittweise aufgehoben. Die Krise ist noch nicht überwunden, aber die Hoffnung ist da, dass wir auf einem guten Kurs sind. Eines ist während der Pandemiezeit in jedem Fall deutlich geworden: Unser genossenschaftliches Geschäftsmodell ist auch in schweren Zeiten krisenfest. Das gibt Sicherheit – für unsere Mitglieder, die in einer Genossenschaftswohnung leben ebenso wie für Mitarbeiter und Geschäftspartner.

Auch in dieser Zeit der besonderen Herausforderungen konnten wir unsere regen Neubautätigkeiten fortsetzen und damit neuen, dringend benötigten und bezahlbaren Wohnraum schaffen. In Büdelsdorf wurde kürzlich ein moderner Neubau mit sechs Genossenschaftswohnungen bezugsfertig, und auch die ersten Abschnitte unserer großen Neubauprojekte in Kiel-Friedrichsort sind mittlerweile fertiggestellt. Dass wir hier unsere Mitglieder von Anfang an umfassend informiert und in Workshopverfahren an den Planungen beteiligt haben, hat maßgeblich zum bislang sehr erfolgreichen Verlauf des Projekts beigetragen. Wie einige unserer Mitglieder die Zeit von der Planung bis zum Einzug in die neue Wohnung erlebt haben, lesen Sie ab Seite 16.

Von zahlreichen weiteren Projekten, Neuigkeiten und Wissenswertem berichten wir in dieser bgm.informiert – seit dieser Ausgabe mit dem Blauen Engel zertifiziert und damit besonders umweltfreundlich und ressourcenschonend produziert.

Viel Freude beim Lesen und bleiben Sie gesund!

Stefan Binder

Wilfried Pahl



Ort der Möglichkeiten

Ein Tag auf dem Alsenhof

Ein Ort zum gemeinschaftlichen Arbeiten, Wohnen, Schaffen und Ideen-Entwickeln: Das ist der Alsenhof in Lägerdorf bei Itzehoe. Hinter dem ambitionierten Projekt steht die Frage „Wie wollen wir in Zukunft leben, lernen und arbeiten?“ Unser Mitarbeiter Marius Städler verbrachte einen Arbeitstag im Coworking-Bereich des Alsenhofs.



„Good morning“, begrüßt mich die junge Frau bereits kurz nachdem ich auf den Hof gefahren bin und aus dem Auto steige. Wie ich später erfahren soll, stammt sie aus Rom und lebt und arbeitet hier auf dem Alsenhof. Jetzt zeigt sie mir aber erst einmal den Coworking-Bereich – der hauptsächliche Grund meines heutigen Besuches.

Coworking ... was war das noch gleich? Nicht zuletzt auch wegen der Corona-Pandemie ist Coworking ein Thema, das im öffentlichen Diskurs immer mehr an Bedeutung gewinnt. Coworking, zu Deutsch etwa „zusammen arbeiten“, bezeichnet das Arbeiten an einem zeitlich flexiblen Arbeitsplatz, den man sich mit verschiedenen Menschen teilt. In so-

„Wir möchten hier nachhaltige, innovative und offene Lebens- und Arbeitswelten gestalten“ erklärt Heiko Kolz, einer der Gründer des Alsenhof-Projekts..



genannten Coworking-Spaces – meist größere, offene Räume mit mehreren Arbeitsplätzen – arbeiten dann die unterschiedlichsten Menschen aus diversen Fachgebieten und Lebensbereichen, entweder voneinander unabhängig oder in gemeinsamen Projekten. Erstmals plant übrigens auch die bgm einen solchen Coworking-Space, und zwar als Teil des neuen Kronshagener Ortszentrums.

Die fortschreitende Digitalisierung vieler Arbeitsbereiche, die durch die Corona-Pandemie noch einmal zusätzlich beschleunigt wurde, macht es möglich. Denn viele klassische Bürotätigkeiten sind mittlerweile ortsunabhängig zu bewältigen – es braucht nicht viel mehr als ein Telefon, den Laptop und eine vernünftige Internetverbindung. Neben der Möglichkeit, dass es beim Coworking zu einem produktiven Austausch zwischen Menschen aus unterschiedlichen Branchen kommt, ist es insbesondere auch die gemeinschaftliche und flexible Nutzung von Ressourcen und Infrastruktur, die diese relativ junge Arbeitsform für Einzelpersonen und Unternehmen attraktiv macht. Während Coworking-Spaces ihren Ursprung im amerikanischen Kalifornien hatten und schnell auch in europäischen Metropolen populärer wurden, entstehen die gemeinschaftli-



chen Arbeitsstätten mittlerweile auch im ländlichen Raum – wie hier auf dem Alsenhof in Lägerdorf.

Zusammen mit Sabrina, die mich eben in Empfang genommen hat, betrete ich das Hauptgebäude des Alsenhofes: Einen riesigen, ehemaligen Stall aus rotem Backstein, der an der vorderen Längsseite zwei imposante Silotürme aufweist. Wir gehen einige Schritte durch das alte Gebäude, biegen rechts um die Ecke und gelangen durch eine metallene Tür in den eigentlichen Coworking-Bereich. „Such dir einfach irgendeinen Platz aus, der dir gefällt“, fordert mich Sabrina

freundlich auf Englisch auf, bevor sie sich wieder Richtung Wohnhaus verabschiedet. Ich scheine heute Morgen der erste „Coworker“ zu sein, denn außer mir befindet sich noch niemand hier im Arbeitsbereich. Eine gute Gelegenheit, sich erst einmal gründlich umzusehen. Gleich links von mir befindet sich eine kleine,





große Panoramaglasscheibe erhasche. Ich entscheide mich für einen Fensterplatz in der Ecke, packe einige Unterlagen und meinen Laptop aus und beginne meinen Arbeitstag. Das geht erstaunlich gut: Ich führe Telefonate, mache Termine, beantworte E-Mails, recherchiere für Texte ... alles so, wie ich es auch im Büro tun würde. Denn dank der fortgeschrittenen Digitalisierung im Unternehmen habe ich auch von hier aus Zugriff auf alle relevanten Daten. Zwischenzeitlich merke ich, dass sich mittlerweile auch ein paar andere „Coworker“ im vorderen Bereich – dort, wo die Teeküche und die Sofa-Ecke sind – zum Arbeiten eingefunden haben. Hier, im Bereich mit den Schreibtischen, werde ich heute allerdings der einzige Gast bleiben. Das ist mir ganz recht, denn so kann ich konzentriert arbeiten und schaffe viel von dem, was auf meiner Liste steht. Dabei ist mir natürlich klar, dass ein ganzer Raum für sich allein beim Coworking nicht die Regel ist und ich frage mich unwillkürlich, wie es wohl wäre, wenn jeder einzelne Platz besetzt wäre und alle gleichzeitig telefonieren würden ...

Gegen Mittag bin ich mit Heiko Kolz verabredet. Der gelernte Dachdecker, studierte Volkswirt und Geschäftsführer

improvisierte Küchenzeile mit Gläsern und Tassen, Mikrowelle, Wasserkocher und etwas, ohne das wohl kein Büro dieser Welt funktionieren würde: Die Kaffeemaschine. Außerdem befinden sich in diesem Raum ein größerer Arbeitstisch, eine gemütliche Sofa-Ecke und eine Art kleines Gewächshaus, in dem ein Schreibtisch und ein Bürostuhl stehen. Offensichtlich kann man sich hierhin zurückziehen, wenn man etwas ungestörter arbeiten möchte. Die Kombination aus modernen und antik anmutenden Möbeln, alten Teppichen auf dem blanken Fußboden und großen, in die Jahre gekommenen Landkarten an

den unverputzten Wänden schafft auf charmant-rustikale Art und Weise eine entspannte Arbeitsatmosphäre.

Durch eine Schiebetür betrete ich den nächsten Raum, in dem sich Arbeitsplätze im klassischen Sinne befinden: Schreibtische mit Bürostühlen, Schreibtischlampen, Ablageflächen und – ganz wichtig – Steckdosen für die Laptops. Außerdem gibt es hier noch einen kleinen, in sich abgeschlossenen Konferenzraum, in den ich einen Blick durch eine



Heiko Kolz führt über das weitläufige Gelände des Alsenhofs. Im Hintergrund ist das Hauptgebäude zu sehen, in dem die Arbeitsplätze untergebracht sind.



maler ehrich



Seit 1962

Fassaden- und Innengestaltung
Wärmedämmung · Betonsanierung
Beratung · Planung · Ausführung

Große Ziegelstraße 8 · Kiel · Telefon (0431) 72 47 71 · Telefax (0431) 7 29 77 64 · maler-ehrich@t-online.de

Dr. Junge & Riedel

RECHTSANWÄLTE UND NOTAR

Dr. Ralph Junge

Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Erbrecht
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Tim Bendfeldt

Rechtsanwalt

Andrea Haneburger-Böttcher

Rechtsanwältin

Fachanwältin für Familienrecht

Kai Porath

Rechtsanwalt

Telefon: 0 43 22 / 552 89-0 · Fax: 0 43 22 / 552 89-11 · Internet: www.ra-junge.de · E-Mail: info@ra-junge.de



Mühlenstraße 2 · 24582 Bordesholm



Min-Hül Reinigungsservice GmbH

*Wir reinigen
für Sie*

- ✓ Treppen
- ✓ Fenster
- ✓ Teppiche

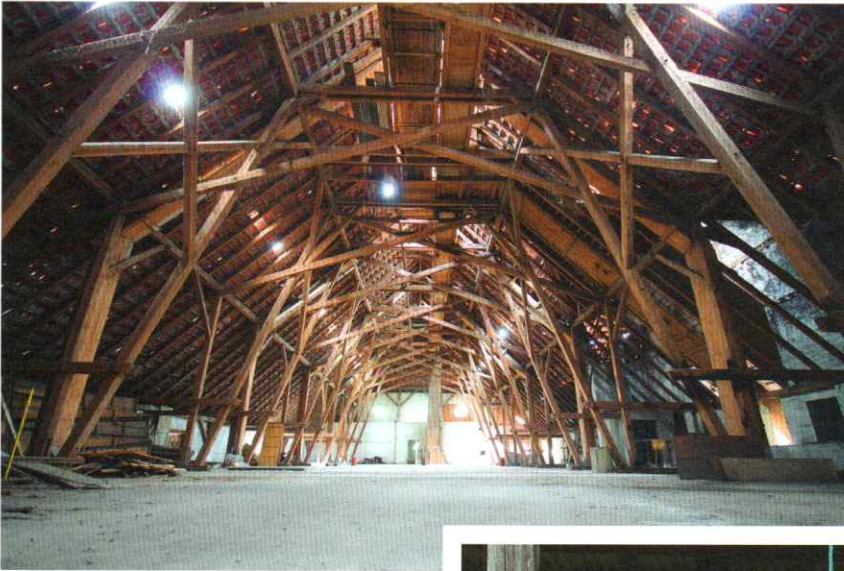
und führen Entrümpelungen aus

Fax: 04 31 / 386 541 64

Mobil: 01 72 / 90 22 163

Hasseldieksdammer Weg 15

24114 Kiel



mehrerer Firmen ist Teil des vierköpfigen Gründungsteams des Alsenhof-Projekts, das übrigens in der Rechtsform einer Genossenschaft geführt wird. Wie ich erfahre, besteht der Alsenhof aus weit mehr, als „nur“ dem Coworking-Space. „Wir möchten hier nachhaltige, innovative und offene Lebens- und Arbeitswelten gestalten“, erklärt er mir die Vision hinter dem Projekt. Neben dem Coworking gibt es demnach noch die beiden Bereiche „Co-Living“ und „Co-Creation“. Dahinter verbirgt sich die Idee, dass Menschen auch kurz- oder langfristige auf dem Alsenhof wohnen können und sich dort auch analoges, handwerkliches Schaffen ansiedeln soll. „In unserem Wohnhaus leben aktuell fünf Menschen“, erfahre ich von Heiko. „Indem hier Menschen aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen und Branchen mit-



Viel Platz für kreative Ideen: Ein großer Heuboden und der weitläufige Außenbereich halten weitere Möglichkeiten bereit.



einander in Kontakt kommen, entsteht ein Ort für konstruktiven Austausch und Inspiration.“

Welches Potenzial der Alsenhof noch bereithält, erfahre ich bei einem kleinen Rundgang, auf den Heiko mich nun mitnimmt. Wir verlassen den Coworking-Bereich und gehen durch eine geräumige Halle, in der sich einige Fahrzeuge, ein kleiner Werkbereich und ein improvisiertes Fotostudio befinden. „Hier ist genug Platz zum Arbeiten, sowohl für Bastler als auch für professionelle Betriebe“, sagt Heiko und führt mich eine Treppe hinauf auf die nächsthöhere Ebene des Gebäudes. Was ich hier zu sehen be-



Zwei erfahrene Coworker: Sabrina und Klaus.



komme, erinnert mich unwillkürlich an eine kleine Kathedrale: Der riesige Heuboden mit seiner hölzernen Dachkonstruktion, durch die an einigen Stellen das Tageslicht schimmert. Ein perfekter Ort für Veranstaltungen. Und genau als solcher soll der Heuboden zukünftig auch genutzt werden, verrät Heiko. Unter anderem dafür werde derzeit eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Wieder unten angekommen verlassen wir das Gebäude und gehen in den rückwärtigen Bereich des Hofes, vorbei an einer halboffenen Scheune, in der allerlei Werkzeug und Baumaterialien lagern, bis wir ins „Grün“ des Geländes kommen. Auf einer langen Betonmauer prangt dort in großen Buchstaben ein Graffiti mit den Worten FLOW, SHINE, GROW – fließe, leuchte, wachse. Das heimliche Motto des Alsenhofs? Ich frage nicht nach, denn Heiko erzählt bereits von den weiteren Plänen für das Gelände: Ein Badeteich und ein Tiny-Housedorf, für welches die Häuser auch hier auf dem Alsenhof gebaut werden sollen.

Nachdem ich mich von Heiko verabschiedet habe und eine Zeit lang wieder meiner Arbeit im Coworking-Space nachgehe, bin ich dann doch neugierig, wer eigentlich die anderen Coworker hier auf dem Alsenhof sind. Da ist zum Beispiel Hannah, selbstständig und eigentlich aus Frankfurt, die mit zweien der Gründungsmitglieder des Alsenhofs bekannt ist und für eine Woche hier lebt und arbeitet. Oder Lars, Gründer eines Hamburger Start-ups für digitalen Fischhandel, der nur für einen Tag hier ist. Sabrina aus Italien, die mich heute Morgen in



Empfang genommen hat, ist dagegen bereits deutlich länger hier. Seit zehn Monaten lebt und arbeitet sie auf dem Alsenhof, hauptsächlich als Sprachlehrerin und Veranstaltungsplanerin, wie sie mir erzählt. Oder Klaus, freiberuflicher Texter und Marketingberater, und mit Mitte 50 vermutlich der älteste meiner heutigen Gesprächspartner. Seit zehn Monaten komme er regelmäßig zwei- bis dreimal die Woche tagsüber zum Coworking auf den Alsenhof. „Ich habe zuerst zu Hause am Küchentisch gearbeitet und hatte auch mal ein eigenes Büro. Das war aber furchtbar langweilig“, erzählt er mir lachend. So habe er vor rund fünf Jahren das Coworken für sich entdeckt und sei nun hier auf dem Alsenhof „angekommen“. „Es ist faszinierend, mit Menschen aus ganz anderen Branchen zu arbeiten und nicht nur in seiner eigenen ‚Blase‘ festzustecken“, sagt

Klaus und bestätigt damit, wovon Heiko mir bereits heute Mittag erzählt hat.

Schneller als gedacht geht mein Tag auf dem Alsenhof – und damit auch mein erster Tag als Coworker – zu Ende. Was ich erlebt habe: Den Alsenhof als einen Ort der Möglichkeiten, der gerade im Entstehen ist und nur darauf wartet, von ideenreichen Menschen mitgestaltet zu werden. Und eine freundliche, offene und vielleicht etwas unkonventionelle Arbeitsatmosphäre mit vielen aufgeschlossenen Menschen. Und auch wenn ich heute nur kurz reingeschnuppert habe, konnte ich doch einen kleinen Eindruck von dem Potenzial erhalten, das in dieser vergleichsweise neuen Arbeitsform steckt.